

RATHAUS, TIESSEN & ARMA SONATAS FOR VIOLIN AND PIANO

JUDITH INGOLFSSON, VIOLIN | VLADIMIR STOPEL, PIANO



OEHMS
CLASSICS

Deutschlandfunk Kultur

RATHAUS, TIESSEN & ARMA

SONATAS FOR VIOLIN AND PIANO

KAROL RATHAUS (1895-1954)

SONATA FOR VIOLIN AND PIANO, OP. 14 (1925)

- [01] I. Andantino 09:40
[02] II. Intermezzo. Andante 06:13
[03] III. Rondo. Allegro ma non troppo 08:41

HEINZ TIESSEN (1887-1971)

DUO-SONATA, OP. 35 (1925)*

- [04] I. Präludium. Allegro non troppo 01:48
[05] II. Andante quasi adagio 06:16
[06] III. Finale. Allegro molto vivace 07:48

PAUL ARMA (1905-1987)

SONATA FOR VIOLIN AND PIANO (1949)*

[07]	I. Lento	15:59
[08]	II. Interlude. Sostenuto rubato	03:02
[09]	III. Allegro	08:36
[10]	IV. Postlude. Sostenuto rubato	02:55

* WORLD PREMIERE RECORDING

JUDITH INGOLFSSON, VIOLIN
VLADIMIR STOUPPEL, PIANO

TOTAL 71:04

RATHAUS, TIESSEN & ARMA

RATHAUS

Geboren in Tarnopol (damals Österreich-Ungarn) in einer polnisch-jüdischen Familie, begann Karol Rathaus schon früh zu komponieren. An der Akademie für Darstellende Kunst und Musik Wien nahm er 1913 sein Studium auf, das jäh durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen wurde: Vier Jahre lang musste er in der österreichischen Armee dienen. Als einer der Lieblingsschüler Franz Schrekers folgte er seinem Lehrer nach Berlin an die Hochschule für Musik, wo er mit seiner *Sonate für Klavier c-Moll op. 2* (1920) glänzend die Aufnahmeprüfung bestand. Die Universal Edition Wien veröffentlichte die Sonate und nahm den jungen Komponisten gleich für zehn Jahre unter Vertrag. Damit begann der geradezu kometenhafte Aufstieg von Karol Rathaus, der von bedeutenden deutschen Musikkritikern als „die größte Hoffnung der Neuen Musik“ (Walter Schrenk) gefeiert wurde.

Es war Schrenk, dem Rathaus seine *Sonate für Violine und Klavier* Nr. 1 op. 14 widmete.

Komponiert 1925, wurde sie gemäß seinem Verlagsvertrag von der Universal Edition veröffentlicht. Die Uraufführung der Sonate fand im März 1926 in Berlin mit dem Komponisten am Klavier und seinem Freund Stefan Frenkel an der Violine statt. In diesem farbenfreudigen und phantasievollen Stück kombiniert Rathaus die Innigkeit der Kammermusik mit der Intensität seines improvisatorischen, rhapsodischen und deklamatorischen Stils. Im zweiten Satz hüllt sich der deutsche Expressionismus der 1920er Jahre in Wiener Eleganz, während der Schlusssatz rhythmische Vitalität und kantige Melodien betont. Walter Schrenk starb 1932 bei einem Autounfall auf dem Weg nach Hause nach der ersten Aufführung der Originalfassung von Modest Mussorgskis *Boris Godunow* im Berliner Funkhaus. Einer Gedenkbroschüre zufolge nahmen Karol Rathaus und Heinz Tiessen an seinem Begräbnis teil.

Aufgrund der zunehmend gefährlichen politischen Lage entschied sich Rathaus 1932 Deutschland zu verlassen. Er ging für zwei Jahre nach Paris, danach für vier Jahre nach London und schließlich 1938 in die USA, wo er von 1940 bis zu seinem Tode 1954 Professor für Komposition am Queens College in New York war. Seine Kompositionstätigkeit ging unermüdlich weiter. Er hinterließ einen großen kompositorischen Schatz, der heute in Archiven des Queens College aufbewahrt wird.

TIESSEN

1 887 in Königsberg geboren, studierte Heinz Tiessen Rechtswissenschaften und später Philosophie parallel zu seinem Musikstudium am Stern'schen Konservatorium in Berlin, wo 1913 und 1914 seine ersten beiden Symphonien uraufgeführt wurden. In den ersten Jahren seiner Karriere arbeitete er auch als Kritiker und Dirigent. Tiessen beteiligte sich an der Novembergruppe und war 1922

Gründungsmitglied der Gesellschaft für Neue Musik. Er war eine der führenden musikalischen Persönlichkeiten seiner Zeit, und seine einflussreichen und bahnbrechenden Kompositionen wurden von namhaften Künstlern wie z.B. dem Dirigenten Wilhelm Furtwängler, dem Pianisten Eduard Erdmann oder dem Geiger Georg Kulenkampf aufgeführt. 1925 wurde er Professor für Komposition an der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik, wo Eduard Erdmann und Sergiu Celibidache seine bemerkenswertesten Studenten waren.

Sein Werk reflektiert die Entwicklung der deutschen Musik von der Jahrhundertwende bis zum Expressionismus der Zeit zwischen den Weltkriegen. Die *Duo-Sonate für Violine und Klavier* op. 35, komponiert 1925, stellt Berlins Hemmungslosigkeit und Überschwang während der 20er Jahre zur Schau. Gewidmet wurde das Werk der deutschen Geigerin Lilli Bohnke (geborene von Mendelssohn), die zusammen mit ihrem Ehemann, dem Komponisten Emil Bohnke, 1928 bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam. Die Sonate zeigt den Gebrauch freier

Tonalität, linearer Polyphonie, ausdrucksvoll überzeichneter Melodien und manchmal asymmetrischer Rhythmen. In Tiessens sehr eigener Lesart des Expressionismus – er war einer der ersten, die diesen Begriff auf Musik anwendeten – beginnt das Werk mit einem kurzen hochdramatischen Satz in freier Form. Der ergreifende zweite Satz zeigt, trotz seiner experimentellen Haltung, dass Tiessen die Tonalität nie aufgab. Die anrührenden lyrischen Episoden im rhythmisch mitreißenden, technisch anspruchsvollen und strukturell geradezu opulenten Schlusssatz verdeutlichen den starken Einfluss von Richard Strauss.

„Zur Atonalität (grundsätzliche harmonische Beziehungslosigkeit) blieb ich trotz klanglicher Annäherungen im Gegensatz; auch die entlegensten Zusammenklänge und ihre Verkettungen schienen mir aus der kadenzierenden Logik als graduelle Erweiterung entwickelbar zu bleiben und gruppierbar um eine Tonika: Ausbalancierung von Spannung und Entspannung ist mir Urgesetz und zeitlos gültig im Wandel der Erscheinungsformen, wie eng oder weit die Spannungsskala eines Stiles oder eines Komponisten auch beschaf-

fen sei“ (Heinz Tiessen in „Selbstzeugnis des Künstlers“, Musica 1948).

ARMA

Paul Arma, als Imre Weisshaus 1904 in Budapest geboren, studierte bei Béla Bartók an der Franz Liszt Musikakademie in Budapest und bereiste ab 1925 als Pianist und Mitglied des Budapester Klaviertrios Europa und die USA, wo er auch Kurse über zeitgenössische Musik an amerikanischen Universitäten abhielt.

Obwohl er sich der politischen Lage in Europa bewusst war, gab er freiwillig seine glänzende Karriere als Pianist in den USA auf, um von 1930 bis 1933 in Deutschland als Dirigent und Chorleiter in Berlin, Dessau und Leipzig mit Bertolt Brecht, Helene Weigel, Ernst Busch und Hanns Eisler zu arbeiten. Er wurde als Jude von der Gestapo einer Scheinhinrichtung unterzogen, seine Manuskripte wurden verbrannt. 1933 gelang ihm die Flucht

nach Frankreich, wo er den Namen Paul Arma annahm.

Seine *Sonate für Violine und Klavier, 1949* in Frankreich geschrieben, gleicht einer Ballade mit ausgeprägten improvisatorischen Elementen. Der Komponist, der auch ein begnadeter Pianist war, hat diese Sonate zwar einige Male mit verschiedenen Geigern in den 1950er Jahren aufgeführt, aber nie veröffentlicht. In seinen Erinnerungen notiert er: „Im April 1951 spielte ich die Uraufführung meiner Sonate mit dem ungarischen Geiger Thomas Magyar in der *École Normale de Musique*. Später werde ich die Sonate sehr oft während meiner Auslandstourneen aufführen, mit verschiedenen exzellenten Geigern“. So geschehen 1954 in Amsterdam mit Gabrielle Lengyel oder 1956 in der Schweiz mit Françoise Siegfried.

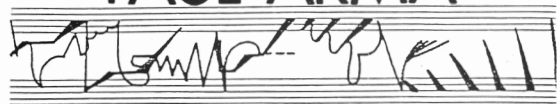
Die Sonate, die musikalisch und technisch sehr anspruchsvoll ist, forderte den Schweizer Komponisten Robert Oboussier, der sie in Bern hörte, zu der Bemerkung heraus, dass „es sich nicht lohnt, Terzen für eine Violine zu schreiben, da sie viel zu schwer auszuführen sind!“ Die Presse war aber begeis-

tert: „Der Ungar Paul Arma ist ein Künstler, der vom Innenleben belebt ist, zu einem großen lyrischen Atemzug fähig ist und dessen kräftiges Temperament sich vor allem in der Suche nach Rhythmen ausdrückt. Was die Form betrifft, scheint es eine reine und einfache Improvisation zu sein“, schrieb das *Journal de Genève*.

Die Sonate erscheint in der vorliegenden Aufnahme zum ersten Mal auf CD; die den Künstlern zur Verfügung gestellten Noten stammen aus Familienbesitz.

Duo Ingolfsson-Stoupel

PAUL ARMA



1904

1987



Paul Arma

RATHAUS, TIESSEN & ARMA

RATHAUS

Born in Tarnopol (then Austria-Hungary) into a Polish-Jewish family, Karol Rathaus began composing at an early age. His studies at the Vienna Academy of Performing Arts and Music, which he began in 1913, were abruptly interrupted by the First World War. He was compelled to serve in the Austrian army for four years. As one of Franz Schreker's favorite students, he followed his teacher to Berlin to the University of Music, where he passed the entrance examination with flying colors, performing his *Sonata for Piano* in C minor, Op. 2 (1920). Universal Edition in Vienna published the Sonata, immediately signing a contract with the young composer for ten years. Thus began the virtually meteoric rise of Karol Rathaus, who was celebrated by the renowned German music critic Walter Schrenk as "the greatest hope of modern music."

It was to Schrenk that Rathaus dedicated his *Sonata for violin and piano* No. 1, Op. 14. Composed in 1925, it was issued by Universal Edition as per his publishing contract. The sonata's premiere took place in Berlin in March 1926, with the composer at the piano and his friend Stefan Frenkel on violin. In this colorful and imaginative work, Rathaus combines the intimacy of chamber music with the intensity of his improvisational, rhapsodic, and declamatory style. In the second movement, German expressionism of the 1920s is immersed in Viennese elegance, while the final movement stresses rhythmic vitality and angular melodies. Walter Schrenk was killed in a car accident in 1932 while on the way home from the first performance of the original version of Modest Mussorgsky's *Boris Godunov* in the Berlin broadcasting studios. The memorial brochure states that among those present at his funeral were Karol Rathaus and Heinz Tiessen.

Due to the increasingly dangerous political situation, Rathaus decided to leave Germany in 1932. He went to Paris for two years, then to London for four years, and finally to the USA in 1938, where he was Professor of Composition at Queens College in New York from 1940 until his death. An indefatigable composer, he left behind a trove of compositional treasures that are today preserved in the archives of Queens College.

TIESSEN

Born in Königsberg in 1887, Heinz Ties-
sen studied law and later philosophy
parallel to his music studies at the Stern
Conservatory in Berlin, where his first two
symphonies were premiered in 1913 and 1914.
During the early years of his career, he also
worked as a critic and conductor. Ties-
sen was involved in the November Group and was a
founding member of the Society for Contem-
porary Music in 1922. As one of the leading
German musical personalities of his time, his

influential and groundbreaking compositions
were performed by renowned artists such as
conductor Wilhelm Furtwängler, pianist Ed-
uard Erdmann, and violinist Georg Kulen-
kampff. He became Professor of Composition
at the Staatliche Akademische Hochschule für
Musik in 1925, where his two most notable
students were Eduard Erdmann and Sergiu
Celibidache.

Ties-
sen's work reflects the development
of German music from the turn of the century
to the expressionism of the period between
the world wars. The *Duo-Sonata for violin and
piano*, written in 1925, exhibits the abandon
and exuberance of Berlin in the 1920s. The
work is dedicated to the German violinist
Lilli Bohnke (née von Mendelssohn), who,
together with her husband, composer Emil
Bohnke, died in a car accident in 1928. The
Sonata embodies Ties-
sen's use of free tonal-
ity, linear polyphony, expressively exagger-
ated melodies, and sometimes asymmetrical
rhythms. Ties-
sen's very individual form of ex-
pressionism – he was one of the first to apply
the term to music – opens the work with a
highly dramatic, short movement in free-form

style. The poignant second movement demonstrates how, despite his experimental stance, he never abandoned tonality. The stirring lyrical episodes in the rhythmically rousing, texturally opulent, and technically challenging final movement demonstrate Richard Strauss's powerful influence.

In "The Artist's Self-Testimonial," published 1948 in *Musica*, Heinz Tiessen wrote: "In spite of tonal approximations, I remained opposed to atonality (a fundamental denial of harmonic relationships). Even the most remote harmonies and their progressions seemed to me to remain developable out of the cadential logic as gradual enhancements and able to be grouped together around a tonic: The balancing of tension and relaxation is for me a primordial law and timelessly valid in the changing of outward forms, no matter how narrow or wide the range of tension is in a style or a composer."

ARMA

Paul Arma, born as Imre Weisshaus in Budapest in 1904, studied with Béla Bartók at the Franz Liszt Academy of Music in Budapest. From 1925 onwards, he performed as pianist and member of the Budapest Piano Trio throughout Europe and the United States, where he also taught courses on contemporary music at American universities.

Although aware of the political situation in Europe, he voluntarily gave up his illustrious career as a pianist in the U.S. in order to work in Germany from 1930 to 1933 as a conductor and choral director in Berlin, Dessau, and Leipzig with Bertold Brecht, Helene Weigel, Ernst Busch, and Hanns Eisler. As a Jew, he was subjected to a mock execution by the Gestapo, and his manuscripts were burned. In 1933 he managed to escape to France, where he assumed the name Paul Arma.

His *Sonata for violin and piano*, written in France in 1949, resembles a ballad-like narrative with a strong presence of improvisational elements. The composer, who was also a gifted

pianist, performed this sonata a number of times with various violinists in the 1950s, but never published it. In his memoirs he recalled: "In April 1951 I performed the premiere of my sonata with the Hungarian violinist Thomas Magyar at the École Normale de Musique. Later, I played the sonata very often during my tours abroad, with various excellent violinists." These included performances in 1954 in Amsterdam with Gabrielle Lengyel, and in 1956 in Switzerland with Françoise Siegfried.

The sonata, which is musically and technically very challenging, prompted the Swiss composer Robert Oboussier, who heard the sonata in Bern, to remark "it is not worthwhile to write thirds for the violin, since they are much too difficult to execute!" The press, however, was enthusiastic. The *Journal de Genève* wrote: "The Hungarian Paul Arma is an artist animated by the inner life, capable of great lyrical breath, and whose vigorous temperament expresses itself above all in the investigations of rhythms. As for the form, it seems to be an improvisation, pure and simple."

With the present recording, the sonata appears on CD for the first time. The manuscript was kindly made available to the artists by Paul Arma's family.

Duo Ingolfsson-Stoupel

DUO INGOLFSSON-STOUPEL

Engagierte und einfallsreiche Programme sind ein Markenzeichen des Duos Ingolfsson-Stoupel. Als Solisten haben Judith Ingolfsson und Vladimir Stoupel beeindruckende Konzertkarrieren vorzuweisen. Als Duo schaffen sie Verbindungen, erzählen unbeschreibliche Geschichten und entführen das Publikum auf eine Reise in das Herz der Kammermusik. Ihre Aufführung der *Sonate für Violine und Klavier* von Paul Arma im Konzerthaus Berlin wurde vom Deutschlandfunk als „Sensation des Abends“ gefeiert: „Es gab eine Intensität des Vortrages, der sich niemand im Publikum entziehen konnte“. Ingolfsson und Stoupel sind künstlerische Leiter des Festivals *Aigues-Vives en Musiques* in Südfrankreich und des Festivals *The Last Rose of Summer* in Berlin. Ihre erste CD *En Hommage Simon Laks* wurde 2010 veröffentlicht. Die zweite CD mit Werken von Stravinsky und Schostakowitsch folgte 2011. Sie wurde international stürmisch gefeiert und für den *International Classical Music Award 2013*

nominiert. Ihr Projekt *Concert-Centenaire* – gewidmet Komponisten, deren Leben durch den Ersten Weltkrieg beeinflusst oder beendet – wurde von der französischen Regierung die Auszeichnung *Centenaire* verliehen. Ihre dreiteilige CD-Reihe *Concert-Centenaire* mit Werken von Magnard, Stephan, Vierne und Fauré wurde 2016 veröffentlicht. Sie wurde von der internationalen Presse begeistert aufgenommen, wobei die Fauré-CD für den *ICMA-Preis 2017* nominiert wurde. Ihre CD *Blues, Blanc, Rouge* mit Werken von Ravel, Ferroud und Poulenc wurde für den *ICMA-Preis 2019* und für den *Preis der deutschen Schallplattenkritik* nominiert. Die CD *La Belle Époque* mit Werken von Dubois, Ysaÿe und Franck wurde für den *Opus Klassik* nominiert. Individuell wurden die beiden Künstler für ihre Solo-CDs für den *ICMA-Preis 2021* und den *Opus Klassik 2021* nominiert.

Engaging and imaginative programming is a hallmark of the Duo Ingolfsson-Stoupel. Individually, Judith Ingolfsson and Vladimir Stoupel are seasoned soloists who have won acclaim for their performances across the globe. Together they create connections, tell untold stories, and take audiences on a journey to the heart of chamber music. Their performance of the *Sonata for violin and piano* by Paul Arma at the Konzerthaus Berlin was hailed as the “sensation of the evening” by Deutschlandfunk “there was an intensity in the performance that no one in the audience could escape.”

Their discography documents this productive and successful partnership: *En Hommage Simon Laks* was released in 2010, and their recording of works by Stravinsky and Shostakovich, released in 2011, was nominated for the *International Classical Music Awards* (ICMA) in 2013. The three CD set *Concert-Centenaire*, including works by Magard, Stephan, Vierne and Fauré was released in 2016, with the Fauré recording nominated for the ICMA the following year. 2017 saw the release of *Blues, Blanc, Rouge*, which includes

the Sonatas of Ravel, Ferroud and Poulenc. This recording was nominated for the 2019 ICMA Award and the *Preis der Deutschen Schallplattenkritik*. Released in 2019, their CD *La Belle Époque* was enthusiastically received by the international press and nominated for the German *Opus Klassik* award. Individually, the two artists were nominated for the 2021 ICMA Award and for the German *Opus Klassik 2021* award for their solo CDs.

The French government deemed the Duo’s project *Concert-Centenaire*, dedicated to composers whose lives were heavily impacted or terminated by the First World War, as “exceptional” in 2014 and awarded it the official designation *Centenaire*. They are co-artistic directors of the festival *Aigues-Vives en Musiques* in southern France, which they founded in 2009, and of the festival *The Last Rose of Summer* in Berlin.

www.ingolfsson-stoupel-duo.com

IMPRESSUM

Herzlichen Dank an Steinway & Sons Berlin für die freundliche Unterstützung.
Many thanks to Steinway & Sons Berlin for their kind support.

© 2020 Deutschlandradio | OehmsClassics Musikproduktion GmbH
© 2021 Deutschlandradio | OehmsClassics Musikproduktion GmbH
Eine Co-Produktion mit Deutschlandfunk Kultur

Executive Producer OehmsClassics: Matthias Lutzweiler
Executive Producer Deutschlandfunk Kultur: Stefan Lang
Recorded: Jesus-Christus-Kirche Dahlem, Berlin, Germany, November 25–27, 2020
Recording Producer, Digital Editing, Mastering: Michael Havenstein
Recording Engineer: Andreas Stoffels
Violin: Lorenzo Guadagnini from 1750 | Piano: Steinway D
Page Turner: Knud Breyer
Artwork: Marko Priske (Fotos) | Robin Arma (Portrait Paul Arma)
Editorial: Christian Dieck
Liner notes: Duo Ingolfsson-Stoupel
Translations: Howard Weiner
Design: Verena Vitzthum | www.vv-grafikdesign.com

OC 491

